

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 40 (1948)
Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grunde ab; zu ihnen gehören unter anderen *Heisenberg, v. Weizsäcker, Wenzl, Scherrer, Schrödinger*. Der im letzten Jahre im hohen Alter von 88 Jahren verstorbene Nobelpreisträger für Physik, *Max Planck*, kämpfte hingegen leidenschaftlich für die Beibehaltung des Kausalitätsbegriffs; seine letzten Vorträge dienten letztlich immer der Rettung des Kausalitätsprinzips. *Planck* fühlte offenbar, dass dieses Prinzip auf wackligem Fundament ruht, deshalb kämpfte er so sehr für dessen Rettung. Der erwähnte Kritiker meines Buches ist offenbar auch noch Anhänger dieser alten Schule, wenigstens gefühlsmässig, deshalb geht ihm meine Ablehnung des Kausalitätsprinzips so sehr auf die Nerven.

Vor einiger Zeit unterhielt ich mich mit dem Ordinarius für Experimentalphysik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Prof. Dr. *Paul Scherrer*, über das Problem der Kausalität; er begründete mir seine Ablehnung dieses Prinzips mit den Beispielen, die ich nun in meinem Buche aufführte. Diese Beispiele von *Scherrer* scheinen unserem Kritiker nicht zu genügen. Ausserdem erwähnte ich auf Seite 26 meines Buches, sogar unter Literaturangabe, den Ausspruch eines der modernsten Physiker, *Erwin Schrödinger*, der seinerzeit an hiesiger Universität lehrte: «Der weitverbreitete Glaube an die absolut kausale Determiniertheit stammt einfach aus der von Jahrtausenden ererbten Gewohnheit, kausal zu denken.» Auch dieses unmissverständliche Zitat scheint auf unsern Kritiker keinen Eindruck zu machen, deshalb erübrigt es sich, hier weiter Worte zu machen. Es muss nun dem Leser selbst überlassen werden, sich von dem in meinem Buche Gebotenen ein Urteil zu bilden.

Herrn Dr. *Emil J. Walter* würde aber etwas mehr Mässigung und Bescheidenheit sehr wohl anstehen. *J. Jakob.*

Buchbesprechungen

Ein Lebensweg. Agitationsbroschüre des VHTL, Zürich 1948.

Das schriftliche Agitationsmaterial war allezeit ein wichtiges Arbeitsinstrument der Gewerkschaften, ihrer Werber und Vertrauensleute. Mit ihm sollen die Berufs- und Arbeitsgenossen erreicht werden, mit denen schwer in Diskussion zu kommen ist, dazu in einer Anzahl, die mit dem Mittel der gründlichen Aufklärung durch das Wort kaum «bearbeitet» werden könnte. Es soll dem zu werbenden Arbeitskollegen aber auch Zeit zur Ueberlegung lassen: ein Ueberrumpelter wird selten ein guter Gewerkschafter werden. — Aber welcher Weg vom bescheidenen, typographisch und künstlerisch unzulänglichen zweibis vierseitigen Werbeflugblatt aus der gewerkschaftlichen Pionierzeit zur neuen Werbebroschüre «Ein Lebensweg», die der VHTL soeben herausgegeben hat! Mit dieser Schrift werden neue Wege in der Mitgliederwerbung eingeschlagen: nicht nur das Wort soll wirken, in keiner Weise wird an das «Interesse», an den Egoismus appelliert. Hier kommt auch das Auge zu seinem Recht: die Schrift ist geschaffen und zeichnerisch ausgestattet worden durch den bekannten Maler *R. Gilsli*. In wenigen, auch typographisch eindrucklichen Seiten zeichnet sie den Lebensweg eines aufrechten Menschen zum Gewerkschafter, Vertrauensmann und Berater seiner Kollegen. Gewerkschafter werden, ein Lebensziel? Ja, es kann eines sein, es ist das Ziel der Besten und Charaktervollsten unter uns. Diesem erstrebenswerten geradlinigen Lebensweg aber stellt die Broschüre einen andern gegenüber, denjenigen des Trotzkopfs und Eigenbrötlers, des Angebers und Katzbucklers, des Faulpelzes, Schlaumeiers und Eigennutzes. Jedem Arbeiter, der auch nur einen Funken Ehrgefühl besitzt, wird die Wahl nicht schwer fallen. — Diese Werbebroschüre wird sicher nicht ungelesen beiseitegelegt oder weggeworfen; sie wird ihren Zweck deshalb erfüllen. Dem VHTL kann dazu herzlich gratuliert werden. *gb.*